Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 81 (1936)

Heft: 8

Anhang: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 21. Februar 1936, Nummer 4

Autor: Weiss, Ernst / Zuppinger, Rudolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

21. FEBRUAR 1936 • ERSCHEINT MONATLICH ZWEIMAL 30. JAHRGANG • NUMMER 4

Inhalt: Zum Kurs: Sprachpflege im Deutschunterricht — Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich: Tätigkeitsbericht über das Jahr 1934/35 — Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich: Sitzung des Vorstandes mit den Präsidenten der Bezirkskonferenzen — Zürch. Kant. Lehrerverein: 12. und 13. Vorstandssitzung 1935.

Zum Kurs: Sprachpflege im Deutschunterricht*)

Von *Ernst Weiss*, Winterthur.

Die Leser der Lehrerzeitung sind durch den Artikel von Herrn Hägni über die Veranstaltung informiert worden. Der Schreibende möchte im folgenden einige Bemerkungen anfügen:

Der Kurs war etwa von 300 Lehrern und Lehrerinnen besucht, die eifrig den z. T. hervorragenden Referaten folgten, die Lektionen besuchten, am Theaterspiel der Kinder ihre helle Freude hatten, in den Pausen die vielen ausgestellten Bücher sich ansahen und deren Titel sich notierten.

Der Kanton Zürich kann sich sehen lassen: Ca. 240 Zürcher, zum grössten Teil Sekundarlehrer — fast die Hälfte aller Lehrer der obersten Volksschulstufe — hatten sich eingefunden. Freiwillig! Mit Ausnahme Winterthurs, wo die Ferien erst am 14. Oktober begannen, war keine Schulbehörde offiziell benachrichtigt worden; um die Kollegen keinem irgendwelchem Drucke auszusetzen. Keine Reiseentschädigung wie beim Französischkurs Anno 1930. Man zahlte den kleinen Beitrag mit Freuden. Und wer am Donnerstage, dem 10. Oktober, wieder in seine Schulstube zurückkehrte, den warf die grössere oder kleinere Verwirrung der Klasse, die er nach den drei Halbfeiertagen antraf, nicht aus seiner Ruhe und liess ihn die Würde nicht verlieren.

Darf man da nicht von einem vollen Erfolg des Unternehmens sprechen? Denn es war ein Wagnis, den Kurs zu organisieren. Als der Kanton erklärte, nur wenig zu den Auslagen beitragen zu können, und auch von der Stadt Zürich nur ein bescheidener finanzieller Zuschuss in Aussicht gestellt wurde, gab es einen Augenblick, wo man glaubte, den Gedanken fallen zu lassen, sei der einzige Ausweg. Wir danken den beiden Herren Prof. Dr. Stettbacher und Sek.-Lehrer Fritz Brunner ganz besonders für ihr Festhalten am Plan. Sie haben der Lehrerschaft einen grossen Dienst geleistet. Ganz ungewollt haben sie gezeigt: Was die Lehrervertreter in ihren Verhandlungen mit den Schulbehörden i. S. «Pädagogische Zentrale» vorgebracht haben, ist durchaus richtig; in unseren Reihen finden sich soviel initiative Leute und bereitwillige Helfer, um in irgendeinem Gebiete für die notwendige oder auch nur wünschenswerte Weiterbildung das Notwendige vorzukehren. Die Vorbereitungen zum Kurs gehen auf mehr als zwei Jahre zurück. Von den Absichten des stadtzürcherischen Schulvorstandes — für die Organisation wohl der meisten Fortbildungskurse und derartiger Veranstaltungen, zusammen mit der Lehrerschaft, eine Art Zentrale zu schaffen — war damals noch nichts bekannt. Wie glücklich das Zusammentreffen, dass just jene Stelle, die von den Lehrern als vornehmlich dazu geeignet bezeichnet worden war, den Deutschkurs durchzuführen übernommen hatte! Und den Zweiflern zum Trotz glänzend durchführte.

Obwohl von Anfang an der Wunsch bestand, in erster Linie Schweizer als Referenten zu gewinnen, wollte man versuchen, auch bedeutende ausländische Methodiker sprechen zu lassen. Wenn wir sie auch nicht am Pult von dem reden hörten, was sie an Neuem und Gutem zu geben haben, konnten wir doch vernehmen: Lotte Müllers und Broder Christiansons bedeutende Leistungen sind von verschiedenen Referenten in einer Weise gewürdigt worden, die beiden alle Ehre macht. — Ohne uns der Ueberheblichkeit, eines kleinlichen, engherzigen Nationalismus zeihen zu müssen, dürfen wir ruhig anerkennen, und das hohe Niveau der Veranstaltung zeugt dafür: die Zürcher Lehrerschaft ist sich ihrer hehren Aufgabe und ihrer Verantwortung durchaus bewusst und bemüht sich, aus freiem Willen, stets an ihrer Fortbildung zu arbeiten.

Es ist gerade auf dem Gebiet des deutschen Sprachunterrichts gar nicht leicht, sich auf das Wesentliche zu beschränken. Gewiss hat aber jeder Teilnehmer das heimgetragen an Ab- und Aufklärung, an neuem Mut und Entschluss, was er erwartet hatte, was ihm notwendig und was ihm heilsam war. Werden ihn z. B. die Theaterspiele der Kinder überzeugt haben, dass er bisher seinen Schülern etwas vorenthalten hat, was mitzuerleben wertvoll ist und darum einfach ermöglicht werden muss? Wer wagt, mit einem entschiedenen Ja oder einem ebenso resoluten Nein zu antworten? Der Jurist spräche vielleicht von einer Frage des persönlichen Ermessens. Dagegen mag über die Verwendung der Mundart im Unterricht, über den Wert der Wortkunde, die Stilschulung als Weg zum mündlichen und schriftlichen Ausdruck wohl eher eine einheitliche Auffassung unter den Kursteilnehmern erreicht worden sein, so gut wie über das Wesen der Gedichtbehandlung.

Das Amt des Deutschlehrers ist ein hohepriesterliches Amt. Mir scheint, dass Herr Berger eben im rechten Augenblick — als Zusammenfassung — uns an die grosse Verantwortung als Lehrer der deutschen Sprache erinnerte: Nur reiche, freie, weite Menschen können gute Deutschlehrer sein!

*) Wegen Raummangels öfters zurückgestellt.

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Tätigkeitsbericht über das Jahr 1934/35.

Verlauf und Erfolg der Konferenzarbeit im vergangenen Berichtsjahr sind höchst erfreulich. In neun Sitzungen hat der Vorstand die ihm obliegenden Geschäfte erledigt. Er freut sich, dass er heute einen Strich unter eine Reihe von Aufgaben setzen darf, die ihn während Jahren mehr oder weniger stark beschäftigt haben und nun zu einem vorläufigen oder endgültigen Abschluss gekommen sind. Mit grosser Genugtuung gedenke ich bei dieser Gelegenheit der einmütigen, von gegenseitigem Vertrauen getragenen Zusammenarbeit im Konferenzvorstand und danke meinen Freunden in diesem Kollegium recht herzlich für Gefolgschaft und Mitarbeit.

Die Konferenz hat im abgelaufenen Jahr zweimal als Vollversammlung, einmal als Fachgruppe getagt.

Jahresversammlung vom 8. Dezember 1934 in Zürich. Ein ausführlicher Bericht über diese Tagung ist im Jahrbuch 1935 nachzulesen. Die damals von der Versammlung gutgeheissenen «Grundsätze zur Schaffung neuer Rechenlehrmittel für die zürcherische Sekundarschule» sind Ende Januar 1935 zusammen mit den entsprechenden Vorschlägen der Elementar- und Reallehrerkonferenz als «Entwurf eines neuen Lehrplanes für den Rechenunterricht der Volksschule» dem Erziehungsrat übergeben worden. Gegenwärtig befassen sich die Kapitel mit der Vorlage; sie haben den Auftrag, bis Ende 1935 dem Synodalvorstand Bericht und Antrag zuhanden des Erziehungsrates einzureichen. Die nächsten Jahre werden der Konferenz die Aufgabe stellen, sich an der Bearbeitung neuer Rechenlehrmittel nach den von ihr vertretenen Grundsätzen zu beteiligen.

Die *ausserordentliche Versammlung* vom 26. Januar 1935 in Zürich darf in diesem Jahresbericht besonders nachdrückliche Erwähnung beanspruchen, ging es doch um ein offenes Bekenntnis der zürcherischen Sekundarlehrerschaft, um ihre Einstellung zu einer künftigen Reform der Sekundar- und Oberschule. Ich kann auch hier auf die ausführliche Berichterstattung im Jahrbuch 1935 verweisen und mich mit der Feststellung des Ergebnisses begnügen, das ganz eindeutig die obligatorische Sekundarschule mit Fähigkeitsklassen ablehnt und dafür den Ausbau der Oberschule zu einer vollwertigen, selbständigen Stufe fordert. Die grosse Beteiligung an der Tagung, wie auch die geschlossene Stellungnahme der Sekundarlehrerschaft bedeutet eine eindrucksvolle Vertrauenskundgebung der Konferenz ihrem Vorstand gegenüber. — Unterdessen ist das Thema in den meisten Schulkapiteln zur Diskussion gestellt worden. Die Entscheidungen sind weitgehend im Sinne unserer Konferenzbeschlüsse gefallen. Bis zum Mai 1936 werden sich auch die Gemeinde- und Bezirksschulpflegen zur Frage geäussert haben. Was sich aus der umfassenden Bearbeitung des Problems endlich herauskristallisiert, kann vorläufig nicht bestimmt gesagt werden. Es bleibt aber die feste Hoffnung, dass eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse möglichst bald im angestrebten Sinne erfolge. Die Konferenz wird sich auf alle Fälle auch weiterhin mit der Angelegenheit befassen und alles einsetzen, um der grossen und recht mühevollen Arbeit ein positives Ergebnis zu sichern.

Ausserordentliche Tagung. Am 1. Juni versammelten sich rund 60 Kollegen der naturwissenschaftlichen Richtung zu einer Aussprache über die Erfahrungen mit dem Naturkunde-Programm, das 1930 von der Konferenz genehmigt und den Kollegen zu eingehender Prüfung während einiger Jahre übergeben worden ist. Die Vorlage ist mit einer einzigen zusätzlichen Aenderung (Aufnahme des «Kohlenstoffes» laut Minimalprogramm für die Aufnahmeprüfungen am Seminar Küsnacht) neuerdings gutgeheissen worden und wird in dieser Form nun zum Bestandteil des

Anschlussprogrammes für den Uebertritt an zürcherische Mittelschulen.

Nach beinahe fünfjähriger Arbeit, die aus verschiedenen Gründen mehrmalige Verzögerungen erlitten hat, liegt heute ein vollständiges Anschlussprogramm für den Uebertritt aus unserer Sekundarschule an die verschiedenen Mittelschulen des Kantons vor. Es stellt eine Zusammenfassung der Forderungen dar, die in den einzelnen Fächern erfüllt sein müssen, wenn ein Sekundarschüler nach der zweiten oder dritten Klasse an eine Mittelschule (Oberrealschule, Seminar Küsnacht, Kant. Handelsschule, Technikum Winterthur, Töchterschule der Stadt Zürich) eintreten möchte. Der Vorstand glaubt, mit dieser Zusammenstellung allen im Schuldienst stehenden, vor allem aber den neu ins Amt eintretenden Kollegen einen zuverlässigen Führer in die Hand zu geben und die gute Zusammenarbeit zwischen Sekundar- und Mittelschulen zu fördern. Der Entwurf ist vor wenigen Tagen dem Erziehungsrat zur Prüfung und Genehmigung unterbreitet worden. Da es sich dabei nicht um etwas vollständig Neues, sondern vielmehr um den Abschluss einer angefangenen Arbeit handelt, darf eine rasche Erledigung erwartet werden, so dass das Programm noch vor den nächsten Prüfungen als Beilage zum Amtlichen Schulblatt erscheinen könnte. Für spätere Bedürfnisse ist die Erstellung von Sonderabdrücken vorgesehen. — Mit der Herausgabe des Anschlussprogrammes allein ist freilich noch nicht viel getan. Mehr liegt an der Erfüllung der Forderungen. Ich fühle mich verpflichtet, bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, dass der Vorstand von Zeit zu Zeit neben anerkennenden Bemerkungen über Beobachtungen und Erfahrungen bei Aufnahmeprüfungen auch Feststellungen entgegennehmen muss, dass einzelne Kollegen sich immer wieder herzlich wenig um bestehende Vereinbarungen kümmern. Wir haben uns in einer Vorstandssitzung mit dieser Tatsache befasst und sind zum Schlusse gekommen, dass nach genauer Prüfung der gemeldeten Fälle die «Fehlbaren» doch in geeigneter Weise auf diese unerfreulichen Erscheinungen aufmerksam gemacht werden sollten.

Unter der Kollektivarbeit der Konferenz erwähne ich noch 2 Zusammenkünfte *von Arbeitsgruppen für Schülerübungen* im Juni 1935 in Stäfa und Seebach. Die Teilnehmer sprechen mit grosser Befriedigung von den beiden Veranstaltungen. Den Leitern, Herrn Werner Spiess, Stäfa (für die chemische), Herrn Paul Hertli, Andelfingen (für die physikalische Gruppe), danke ich für ihre Bemühungen. Eine dritte Uebung unter Leitung von Walter Höhn, Zürich (Biologie), ist für das letzte Quartal des Schuljahres in Aussicht genommen. Bei genügendem Interesse werden wir

auch im kommenden Jahr wieder ähnliche Tagungen veranstalten.

Den Bericht über unsere *Verlagstätigkeit* kann ich kurz fassen. Unsere Lehrmittel erfreuen sich ständig einer recht befriedigenden Nachfrage. Als Neuerscheinung ist ein hübsches, rotes Leinenbändchen «Europa, Geographische Bilder» aufzuführen, dem nächstens die «Fremden Zonen» folgen werden. Proben daraus finden Sie im Jahrbuch 1935. Daneben ist ein «Lehrgang für geometrisches Zeichnen» aufgelegt und allen Kollegen, die sich für dieses Fach interessierten, kostenlos abgegeben worden. Die Arbeit soll nun auf ihre praktische Eignung geprüft und in einer spätern Aussprache beurteilt werden. — Dem Verlagsleiter, Herrn Ernst Egli, danke ich herzlich für die straffe Geschäftsführung.

Das *Jahrbuch* 1935 ist im September als fünfter Band der ostschweizerischen Sekundarlehrerkonferenzen erschienen. Als Redaktor zeichnet diesmal der Präsident der St. Galler Konferenz, Paul Bornhauser, der anfangs Oktober unerwartet gestorben ist. Im Vorwort dankt er allen Mitarbeitern am gemeinsamen Werk von Herzen. Ihm selber kann ich leider Dank und Anerkennung nicht mehr persönlich aussprechen, wie ich es so gerne getan hätte. Im Herbst 1930 ist die gemeinsame Herausgabe eines Jahrbuches der ostschweizerischen Sekundarlehrerkonferenzen versuchsweise für fünf Jahre beschlossen worden. Die Zeit ist um. Die heutige Versammlung hat zu entscheiden, ob das Jahrbuch weiterhin als gemeinschaftliches Werk der sechs befreundeten Konferenzen der Ostschweiz erscheinen soll. Wenn einerseits einer planmässigen einheitlichen Gestaltung des Buches auf dieser Grundlage naturgemäss gewisse Schranken gesetzt sind, so muss anderseits anerkannt werden, dass die Vielgestaltigkeit des Buches zu reger Arbeit anspornt, wertvolle Einblicke in Fragen und Aufgaben anderer Kreise gewährt und einem einheitlichen Ausbau unserer Stufe vorarbeitet. Mit Wärme empfiehlt daher der Vorstand die Weiterpflege dieser Zusammenarbeit, welche übrigens auch durch regelmässige Besuche der Tagungen unserer Schwesterkonferenzen wesentlich gefördert wird.

Lehrmittelfragen. Ueber den Stand des Grammatik-Problems wird die heutige Tagung vollgültigen Aufschluss geben und es hoffentlich einer Lösung entgegenführen. Mit dem Geometrie-Lehrmittel sind wir heute glücklich so weit, dass auf nächstes Frühjahr der erste Teil des Schülerbuches erwartet werden darf. Noch vor einem Vierteljahr hat die Angelegenheit an einer unerwarteten Wende gestanden. Ein Beschluss des Erziehungsrates vom Februar 1935 sah die Schaffung eines neuen Geometriebuches nach den von der Konferenz 1933 genehmigten Richtlinien vor und hatte als Verfasser bereits die Kollegen Dr. E. Gassmann, Winterthur, und Rud. Weiss in Zürich in Aussicht genommen. Grösste Bestürzung weckte daher ein zweiter Beschluss des Erziehungsrates im Juli, nach welchem nochmals eine Auflage des Gublerschen Lehrmittels hätte erstellt werden sollen. Rascher Fühlungnahme der beiden Verfasser und des Konferenzvorstandes mit der Erziehungsdirektion gelang es, den umgekippten Wagen wieder ins Geleise zu heben.

Verschiedenes. Unter den kleinern Geschäften, die vom Vorstand zu beraten waren, sei noch hingewiesen auf die «Richtlinien zur Schaffung einer pädagogischen Zentralstelle in Zürich», welche die Zusammenfassung und Förderung der Bestrebungen der bestehenden Lehrerorganisationen und Institutionen forderten. In einem vom Schulvorstand der Stadt Zürich unterzeichneten Rundschreiben sind die Vertreter der einzelnen Körperschaften zu einer gemeinsamen Besprechung des Entwurfes eingeladen worden. Das Bestreben, wertvolle Arbeit, oft stark zersplitterte Kräfte systematisch zu sammeln und auszuwerten, ist durchaus anerkannt worden. Gleichwohl haben mit dem Vorstand der SKZ die Leitungen der andern Verbände in dem Sinne zurückhaltende Stellung eingenommen, als sie zur Auswertung der bestehenden Organisationen oder Institutionen geraten und in erster Linie eine vollständige Abklärung der Lehrerbildungsfrage zur Bedingung machten.

Einzelne Anfragen, die mir seinerzeit zugegangen sind, veranlassen mich, noch den *Deutschkurs* vom 7.—9. Oktober zu erwähnen. Er ist nicht durch die Konferenz, sondern vom Pestalozzianum organisiert worden. An den Vorbereitungen hat sich der Vorstand beratend beteiligt und mit einem Rundschreiben an alle Kollegen des Kantons für die Veranstaltung erfolgreich geworben.

Eine umfassende Rückschau auf die Konferenztätigkeit im Jahre 1934/35 verpflichtet mich am Schlusse meines Berichtes zu herzlich empfundenem Dank an alle, die an der Lösung der besprochenen Aufgaben mitgearbeitet haben.

Zürich, am 23. November 1935.

Rudolf Zuppinger.

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Sitzung des Vorstandes mit den Präsidenten der Bezirkskonferenzen

am 18. Januar 1936.

1. Die Berichte über die Verhandlungen der Kapitel in der Frage der *Reorganisation der Sekundarschule und Oberstufe* ergeben weitgehende Zustimmung zu den Vorschlägen der Konferenz; einige Kapitel haben noch nicht Stellung genommen. Nach Eingang der letzten Mitteilungen wird der Vorstand die Ergebnisse zusammenstellen.

2. Das *Arbeitsprogramm für 1936* sieht nur eine ordentliche Jahresversammlung zu Beginn des Winters vor; das Thema ist noch nicht festgelegt. Das Jahrbuch wird im üblichen Rahmen herausgegeben. Im Verlag erscheinen demnächst die geographischen Lesestoffe über die fremden Erdteile.

Nachdem die Konferenz 1930 einen Französischkurs durchgeführt und sich im letzten Herbst am Deutschkurs des Pestalozzianums beteiligt hat, bietet sich Gelegenheit zur Berücksichtigung der anderen Studienrichtung. Für den nächsten Herbst nimmt das Pestalozzianum eine Ausstellung über den Geographieunterricht in Aussicht, mit dem ein kürzerer Kurs verbunden sein soll.

3. Die St. Galler Konferenz teilt ihr Einverständnis mit den Beschlüssen der Zürcher und Schaffhauser Versammlung in der *Grammatikfrage* mit.

4. Durch Zirkular ladet der Vorstand unsere Prüfungsexperten ein, über ihre *Erfahrungen und Beobachtungen an den Aufnahmeprüfungen der Mittelschulen* zu berichten; später soll eine Zusammenfassung der Ergebnisse im Jahrbuch erfolgen. *ss*

Zürch. Kant. Lehrerverein

12. und 13. Vorstandssitzung 1935

Dienstag, den 3. und Freitag, den 6. Dezember 1935, in Zürich.

1. Der Kantonalvorstand hatte sich in diesen beiden Sitzungen hauptsächlich mit der *Lohnabbaufrage* zu befassen. Er nahm Kenntnis von der Konferenz der Personalverbände mit der Finanzdirektion vom 20. November 1935. Anlässlich dieser Besprechung erklärte Finanzdirektor H. Streuli, der Regierungsrat habe beabsichtigt, die Lohnabbauvorlage vollständig fertigzustellen und sodann gleichzeitig mit der Weiterleitung an den Kantonsrat die interessierten Verbände zu begrüssen. Auf das von den Personalverbänden an den Regierungsrat gerichtete Schreiben hin habe er beschlossen, dem Wunsche des Personals auf vorherige Orientierung zu entsprechen, wodurch dem § 27 der Besoldungsverordnung Genüge getan sei. — Zur Abbauvorlage selbst erklärte der Finanzdirektor, diese sei eingebettet in ein ganzes Programm von Massnahmen, die gesamthaft einen Ausgleich des Budgets herbeiführen sollen. Angaben über die einzelnen Vorlagen könne er jedoch nicht machen, da der Regierungsrat das Finanzprogramm noch nicht endgültig verabschiedet habe. Zu den Massnahmen, die auf dem Wege der Einsparung den Ausgleich des Budgets fördern sollen, gehöre der Antrag auf Reduktion der Gehälter. Er laute:

«Der Beschluss vom 5. März 1934 über die Herabsetzung der Gehälter, Löhne und andern Bezüge des im Dienste des Staates stehenden Personals wird dahin abgeändert, dass die Quote, um welche die Bezüge herabgesetzt werden, mit Wirkung ab 1. Januar 1936 um weitere 10 % auf 15 % erhöht wird. Im übrigen bleiben die Bestimmungen des erwähnten Beschlusses unverändert.»

Die Vertreter der Personalverbände äusserten sich übereinstimmend dahin, dass mit diesen Verhandlungen dem § 27 nicht Genüge geleistet sei; die Konferenz, an der die Absicht des Regierungsrates zum erstenmal bekanntgegeben wurde, könne keine Abklärung bringen, da die anwesenden Vertreter der Personalverbände weder die Auffassung der Vorstände noch der Mitglieder kennen. Eine verbindliche Aeusserung über den Besoldungsabbau könne zudem erst erfolgen, wenn auch die übrigen Punkte des Finanzprogramms bekannt seien. — Der Finanzdirektor erklärte dann, die Regierung sei bereit, die Meinungsäusserung des Personals noch entgegenzunehmen, und er ersuchte die Personalverbände, ihre Eingaben bis spätestens 9. Dezember der Staatsrechnungsprüfungskommission einzusenden.

Sodann referierte der Präsident über die 2. Konferenz der kantonalen Personalverbände vom 27. November, welche sich mit der durch die Aussprache mit der Finanzdirektion geschaffenen Situation befasste. Leider konnte sich die Konferenz nicht dazu entschliessen, die verschiedenen Forderungen der einzelnen Verbände in einer gemeinsamen Eingabe an die Staatsrechnungsprüfungskommission zu vertreten. Sie beschloss jedoch, eine aus Vertretern verschiedener Verbände zusammengesetzte Kommission mit der Abfassung einer gemeinsamen Eingabe zu beauftragen, in welcher auf die Untragbarkeit eines Lohnabbaues von weitern 10 % hingewiesen werden soll. — Da die genannte Eingabe anlässlich der Vorstandssitzung bereits vorlag, konnte der Vorstand dazu Stellung nehmen. Er stimmte der Eingabe zu.

Der Vorstand nahm ferner Kenntnis vom Bericht des Regierungsrates an den Kantonsrat zum Voranschlag 1936 (Finanzprogramm). Er musste dabei mit Bedauern feststellen, dass durch die im Finanzprogramm vorgesehene Revision des Schulleistungsgesetzes vom 2. Februar 1919 der Lehrerschaft über den generellen Lohnabbau hinaus weitere Verschlechterungen ihrer wirtschaftlichen und sozialen Position zugedacht werden sollen. Er beschloss, gegen diese ungerechtfertigte Sonderbehandlung der Lehrerschaft mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln anzukämpfen, und stimmte einer vom Präsidenten zuhanden der Delegiertenversammlung des ZKLV verfassten Vorlage zu einer Eingabe an die Staatsrechnungsprüfungskommission zu (siehe «Päd. Beobachter» vom 2. Februar 1936). Im Zusammenhang damit bereinigte der Vorstand den Text einer Resolution zuhanden der Schulsynode, in welcher vor allem gegen die im Finanzprogramm vorgesehene ungerechte Sonderbelastung der Lehrerschaft Stellung genommen wird.

2. Der Aktuar wurde beauftragt, die Präsidenten der Bezirkssektionen durch Zirkular auf die bevorstehenden *Bestätigungswahlen der Sekundarlehrer* aufmerksam zu machen und sie zu ersuchen, die notwendigen Vorbereitungen hiefür an die Hand zu nehmen.

3. Ein *Gesuch um Unterstützung* aus dem Hilfsfonds des SLV wurde in empfehlendem Sinne weitergeleitet.

4. Dem Vorstande ging die *Austrittserklärung* einer bisher im Vikariatsdienste beschäftigten Lehrerin zu, welche aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr im Schuldienste tätig sein kann. Der Vorstand beschloss, die Kollegin gleich zu behandeln wie die pensionierten Lehrer, welche nach § 8 der Statuten von der Beitragspflicht befreit sind.

5. Eine in der Sektion Winterthur des ZKLV durchgeführte Erhebung ergab, dass ein Teil der jüngern Kolleginnen und Kollegen noch nicht dem ZKLV angehört. Auffallend gross ist der Prozentsatz der dem Verbande fernstehenden Lehrerinnen. Der Vorstand beauftragte daher den Zentralquästor mit der Abfassung eines Schreibens an die genannten Kolleginnen und Kollegen, in dem auf die Bedeutung der Organisation hingewiesen werden soll. *F.*

Adresse des Präsidenten des ZKLV

H. C. Kleiner, Sekundarlehrer, Zürich.

Adresse: Zollikon, Witellikerstr. 22; Tel.: 49 696.

Redaktion des Pädagogischen Beobachters:

H. C. Kleiner, Sekundarlehrer, Zollikon, Witellikerstrasse 22; *J. Binder*, Sekundarlehrer, Winterthur-Veltheim; *H. Frei*, Lehrer, Zürich; *E. Jucker*, Sekundarlehrer, Tann-Rüti; *M. Lichti*, Lehrerin, Winterthur; *J. Oberholzer*, Lehrer, Stallikon; *A. Zollinger*, Sekundarlehrer, Thalwil.

Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren. — *Druck:* A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.